

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das II. Bataillon, am 25. April ergänzt durch die 2./XXVI. Marschkompagnie, vereinigte sich am 20. in Levico mit dem Regiment. Auch das III. Bataillon

25. 5. erhielt am 25. die Nachricht, daß es nach Ablösung durch die 20er-Jäger dahin abgehen werde. Die Freude darüber war groß, denn die Beschießungen hatten schon unheimlich viele Opfer gekostet, noch mehr lichteten Erkrankungen die Reihen. Seit Eintreffen einer halben Kompagnie des XXVII. Marschbataillons war diese mit der halben 12. zum Zuträgerdienst verwendet worden, was die Lage etwas erleichterte. Dagegen war die eigene Artillerie zum Sparen mit Munition gezwungen, so daß sie trotz guter Treffresultate die feindlichen Minenwerfer nicht lahmlegen konnte. Die italienischen Kanoniere brauchten sich diesbezüglich keinen Zwang aufzuerlegen. Ein eigener Flieger wurde mit einem derartigen Schrapnellhagel zurückgejagt, daß sich der blaue Himmel buchstäblich weiß färbte.



26. 5. Am 26. zertrümmerte eine Mine einen Stützpunkt, sechs Mann wurden verschüttet, einer blieb tot, einer wurde schwer verwundet, zwei erlitten einen Nervenschock. Nachmittags kam die überraschende Nachricht, daß das Bataillon nicht nach Levico, sondern als Reserve des III. Korps nach Chiesia auf dem Lavarone-Plateau zu gelangen habe. Abends begann die Ablösung.

Straßenperre „Cimone-West“, Frühjahr 1917

27. 5. Während in Levico am 27., Pfingstsonntag, das Wiedersehen mit dem II. Bataillon sehr fröhlich gefeiert wurde, woran auch eine Deputation des X. teilnahm, lag schon der Befehl zum

29. 5. Wiederbeziehen der Cimone-Stellungen vor. Am 29. rückten Regimentsstab und I. Bataillon als vordere Staffel nach San Sebastiano, beziehungsweise Carbonare ab. Am selben Tage zog das inzwischen in Larici gesammelte III. Bataillon in den schmucken Ort Chiesia ein. Strömender Regen vermochte die gute Laune nicht zu beeinträchtigen. Viel gespöttelt wurde über die wiederholten Prophezeiungen des Hptm. Vlcek, daß weder er noch das Bataillon aus diesem verkommensten Winkel des Kriegsschauplatzes lebend fortkommen würden. Er aber meinte: „Lacht's nur, Porta Lepozze werden wir noch einmal sehen, aber dann paßt's auf!“

Das IV. Bataillon löste am Abend die Kaiserjäger mit der 14. in Cimone-Ost, mit der 15. und 16. in der inzwischen ausgebauten Talsperre bei der Zweifelsturmrinne ab. Die 13. wurde Brigadereserve. Bis zum 3. Juni früh war die Ablösung von Cimone-Süd durch das I., von Cimone-West durch das II. Bataillon vollzogen. Wieder begannen die Arbeiten zur Verbesserung und Ausgestaltung der Stellungen. Viel war insbesondere in der Talsperre zu tun, wo Unterkünfte fehlten, die Befestigungen selbst noch vieler Ergänzungen bedurften. Für den Materialzuschub war eine provisorische Seilbahn erbaut worden, die wenig leistungsfähig war. Die Welschen störten die Arbeiten nach Möglichkeit durch Artillerie.

Die Italiener waren in der Zwischenzeit auch nicht müßig gewesen. Insbesondere hatten sie auf Caviojo-Süd für zwei vorzüglich schießende Geschütze Kavernen hergestellt. Diese wurden für die Südfront höchst lästige und gefährliche Feinde, denen mit allen möglichen artilleristischen Versuchen nicht beizukommen war. Das im allgemeinen schöne Wetter begünstigte